

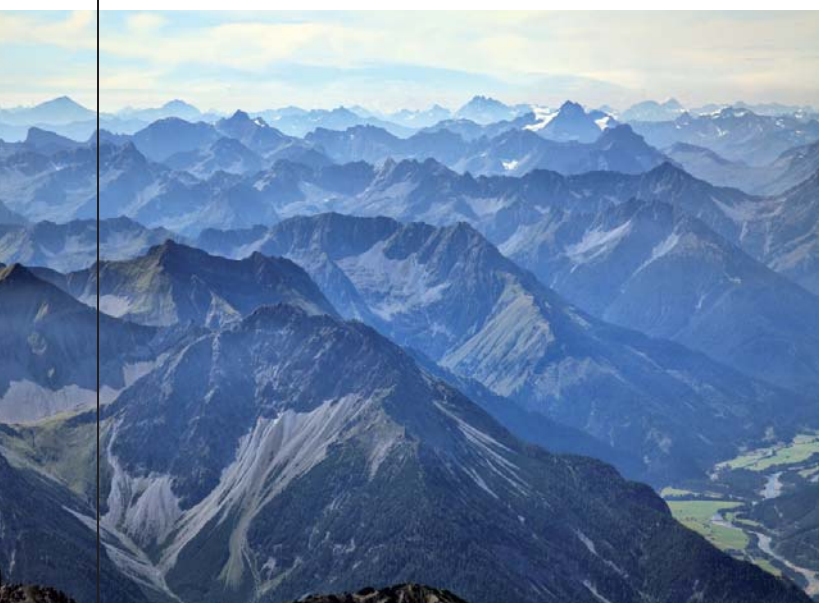
Berggipfel Brennpunkte des Zeitgeistes

Goethes „Über allen Gipfeln ist Ruh' ...“ mag für den überirdischen, kosmischen Raum gelten. Auf den Gipfeln selbst ist hingegen zunehmend richtig was los. Früh wurden Berggipfel von Menschen als Wohnort der Götter mit Bedeutung aufgeladen. Später, bereits von den ersten Alpinisten erobert, und bis heute dienen diese „Absprungrampen ins Transzendente“ nationalen Mythologien, politischen Inszenierungen sowie kommerzieller Vermarktung. Inszenierungen der Aussicht und der Berge insgesamt treffen offenbar einen Nerv des Zeitgeistes. Aussichtsplattformen und Hängebrücken begannen als „Unique Selling Proposition“ und werden langsam zur Normalausstattung touristisch erschlossener Bergwelt. Waren früher nur wenige Wanderer, Skitourengeher und Berg-

steiger auf dem Weg zum Gipfel unterwegs, so werden diese in den bekannten touristischen Brennpunkten zur Massenerscheinung. Dazu gesellen sich heute auf neuen Routen Sportkletterer, Mountainbiker und in den Lüften Paraglider. Die unterschiedlichen Motive für die neuen Eroberungen der Bergwelt („der polyphone Ruf der Berge“) reichen von der körperlichen Ertüchtigung bis zum spirituellen Erlebnis der unberührten Natur. Die Spitze dieser Bewegung bilden die in globaler Öffentlichkeit ausgetragenen Wettkämpfe der Profi-Bergsteiger um die Achttausender. Die wachsende Sehnsucht von Menschen in verstädterten Räumen nach dem „verlorenen Paradies“, oder mindestens der vermeintlich unberührten Natur, lässt sie immer größere Distanzen zurücklegen und immer größere Höhen erobern. Die „ökologisch verträgliche Bewegung in der freien Natur“ erweist sich so als eine der vielen Lebenslügen, auf denen unser Raumverhalten aufbaut. Ist es nicht eine aktuelle Tendenz: die Urbanisierung erobert die Gipfel – die Gipfel erobern das Denken in den Städten?



© Österreich Werbung



© Österreich Werbung/Homberger